



Das Präsidium informiert

Professor Dr. Horst v. der Hardt Präsident, Präsidiumsmitglied für Forschung und Lehre
Professor Dr. Reinhard Dengler Präsidiumsmitglied für Krankenversorgung
Dipl.-Ök. Holger Baumann Präsidiumsmitglied für Wirtschaftsführung und Administration

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der mhh, liebe Studierende,

das von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit herausgegebene mhh Info dient dazu, Sie über möglichst alle Bereiche unserer Hochschule zu informieren. Die Hochschule stellt sich mit diesen Berichten in der Öffentlichkeit dar.

In den vergangenen Wochen wurde vereinzelt bemängelt, dass im Info überwiegend Positives berichtet wird und dass insbesondere die Hochschule belastende Themen nicht ausreichend angesprochen würden. Diese Kritik soll mit einer neuen Rubrik »Pro und Contra« aufgegriffen werden. Unter dieser Überschrift sollen kritische Stellungnahmen zu Wort kommen und auch kommentiert werden.

Wirtschaftliche Situation außerordentlich schwierig

Die wirtschaftliche Situation der mhh ist außerordentlich schwierig. Gründe dafür gibt es mehrere: Seit dem Jahr 2000 musste die mhh erhebliche Absenkungen des mit den Kostenträgern vereinbarten Gesamtbudgets hinnehmen. Eine weitere Rolle spielt die so genannte Nullrunde im Gesundheitssystem, mit der die mhh die Lohnsummensteigerungen nicht auffangen kann. Hinzu kommen die Sanierungsleistungen für die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder und die erheblichen Rückstellungen für die Altersteilzeitregelung. Weiterhin verdichteten sich die kostenintensiven Leistungen innerhalb der mhh – so konnte trotz aller immer wieder kritisch diskutierten Einsparungen die Entwicklung eines erheblichen Defizits nicht verhindert werden. Aktuell trifft die mhh die Einsparauflage der Landesregierung, die das Budget für Lehre und Forschung unterjährig in diesem Jahr absenkt. Im kommenden Jahr werden wir definitiv noch einmal weniger Geld zur Verfügung haben. Die finanzielle Situation unserer Hochschule verschärft sich weiter.

Die in der Krankenversorgung und vor allem in der Forschung sehr erfolgreiche mhh befindet sich jetzt in einer

Situation, in der fortlaufende und alle mehr oder weniger gleichmäßig betreffende Einsparrunden nicht mehr helfen (»Rasenmäherprinzip«). Jetzt sind grundsätzliche Struktureinschnitte erforderlich. Solche Einschnitte bedeuten, dass sich die mhh auch von bisher angebotenen Leistungen verabschieden muss, um andere Leistungen zu stärken. Das gilt für alle Bereiche: für die Verwaltung genauso wie für die Kliniken und für die Forschung und Lehre. Dieser Strukturwandel ist schmerzlich und wird die Atmosphäre untereinander weiter belasten. Um so wichtiger ist es, dass die mhh ab Herbst dieses Jahres im Auftrage der wissenschaftlichen Kommission des Landes durch eine externe Gutachterkommission im Hinblick auf ihre Forschungsleistungen begutachtet wird. Im Frühjahr/Sommer 2004 werden uns die Ergebnisse dieser Begutachtung vorliegen. Wir gehen davon aus, dass daraus dann auch Empfehlungen zu Strukturveränderungen abgeleitet werden können.

Ähnliche Bewertungsverfahren werden wir auch für die Krankenversorgung und für die Verwaltung im weitesten Sinne fordern müssen.

Veränderte Strukturen führen langfristig zu Einsparungen

Strukturveränderungen führen nicht kurzfristig zu den erwarteten Einsparungen, will man nicht auf betriebsbedingte Kündigungen zurückgreifen. Der Umwandlungsprozess ist also langfristig zu sehen, und bis das Ziel erreicht ist, werden uns immer wieder aktuelle Einsparrunden belasten.

Um eine höhere Transparenz zu erreichen, haben Präsidium und Senat die Umsetzung der so genannten Transparenzrechnung (beziehungsweise Trennungsrechnung) beschlossen: Mit Beginn des Jahres 2004 werden allen Abteilungen unserer Hochschule die Finanzmittel klar zugeordnet für die Aufgaben in Forschung und Lehre einerseits und für die Aufgaben in der Krankenversorgung andererseits. Dies gilt nicht nur für die Personalkosten, sondern auch für die laufenden

Sachmittel. Die Grundlagen für diese Transparenzrechnung basieren auf begründeten Annahmen und sind in den folgenden Jahren durch kontinuierliche Evaluation der Realität anzupassen.

Parallel strukturiert die mhh das Controlling unserer Hochschule neu: Wir richten ein zentrales, strategisches Controlling ein, in dem alle Controllingbereiche unserer Hochschule zusammengefasst werden, um ein einheitliches, zeitnahes und vor allem transparentes Berichtswesen zu erreichen. Einige besonders leistungsintensive Einrichtungen – wie zum Beispiel die großen Kliniken – sollen dann parallel ein dezentrales »Vor-Ort«-Controlling erhalten. Dies ist mit den Wirtschaftsprüfern und dem Wissenschaftsministerium abgeprochen und wird im Herbst dieses Jahres vorbereitend zum Beginn 2004 in der Hochschule vorgestellt. Dieses neue Controllingkonzept setzt funktionierende interne Leistungsverrechnung voraus. Hier sind die ersten Schritte unternommen worden, das Präsidium wird über die interne Leistungsverrechnung im Spätherbst des Jahres noch einmal ausführlich berichten.

Wichtig: die Gesamtsituation bedenken

Sparen in der mhh durch strukturelle Einschnitte – dies erwarten einerseits viele in der Hochschule im Sinne von zu diskutierenden Vorgaben, andererseits werden sich die betroffenen Bereiche gegen diese Konsequenzen wehren. Wir müssen jedoch zu einem Konsens kommen und Polarisierungen zwischen den verschiedenen Bereichen Verwaltung, Klinik und Forschung vermeiden. Die unterschiedlichen Interessenlagen in ein gemeinsames Konzept einzubinden, setzt eine hohe Bereitschaft aller Beteiligten voraus, die Gesamtsituation der mhh zu bedenken. Dazu muss auch gehören, dass sowohl vorgegebene Entscheidungen – zum Beispiel Budgetfestlegungen – umgesetzt beziehungsweise eingehalten werden, genauso wie mit betroffenen Bereichen entsprechend vorbereitende Gespräche geführt werden müssen. Die Gremien Senat und Klinikkonferenz, besonders auch die Personalvertretung, sind in diese Entscheidungen mit einzubeziehen, auch wenn dem Präsidium der mhh aufgrund der Humanmedizinverordnung eine besondere Verantwortung zukommt.

Wir hoffen sehr, dass diese Umstrukturierung in den kommenden Jahren so vorgenommen werden kann, dass die mhh ihre besondere nationale und internationale Reputation behält. In der geplanten Rubrik »Pro und Contra« im mhh Info soll dieser Prozess im kritischen Dialog von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der mhh begleitet werden.

Horst v. der Hardt, Reinhard Dengler und Holger Baumann

Kurzmeldungen

Einführungen für Erstsemester in der Hochschulbibliothek

(ina) Für Studierende des ersten Semesters bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulbibliothek im Wintersemester 2003/2004 halbstündige Einführungen in die Benutzung an. Die Führungstermine im Oktober 2003 sind in der Zeit vom 6. bis zum 10. Oktober um jeweils 10 Uhr. In der Woche vom 13. bis zum 17. Oktober können sich Studierende um 10 Uhr sowie um 14 Uhr zu Führungen einfinden. Weitere Termine sind der 20. bis 24. Oktober, jeweils um 14 Uhr. Treffpunkt ist die Information im Zeitschriftenlesesaal.

Management für Mediziner

(ina) Betriebswirtschaftliches Know-how für Ärztinnen und Ärzte: In der GISMA Business School können Medizinerinnen und Mediziner innerhalb von zwei Jahren den Studiengang Master of Business Administration (MBA) absolvieren, zusätzlich qualifizieren sie sich für den Bereich Health Care. Das nächste Executive-MBA-Programm beginnt im Februar 2004. Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2003. Weitere Informationen gibt Antje Heinemeier unter Telefon: (0511) 54609-27.

MHH-Urologe führt deutschlandweit im Zitationsvergleich

(ina) Professor Dr. Udo Jonas, Direktor der MHH-Abteilung Urologie, ist bundesweit der meistzitierte Urologe und rangiert auf Platz 9 der jüngsten Statistik des *Laborjournals*. Die Fachzeitschrift berücksichtigt in ihrem Ranking nur deutschsprachige Urologen in der Zeit von 1998 bis 2000 – Mediziner aus Österreich, Schweiz und Deutschland. Auf Platz 37 folgt MHH-Urologe Professor Dr. Markus Kuczyk. Auch die Plätze 41 und 42 sind von Ärzten aus der Hochschule belegt: Professor Dr. Christian G. Stief und Professor Dr. Michael C. Truß.

Medizinerball im Kuppelsaal

(ina) Einen Ball für Medizinerinnen und Mediziner organisieren Studierende der MHH für den 15. November 2003. Auch Gäste, die der MHH nahe stehen, sind herzlich willkommen. Der Tanz wird um 20 Uhr im Kuppelsaal des Hannover Congress Centrum



(HCC) eröffnet. Einlass ist ab 19 Uhr. Karten gibt es voraussichtlich ab Anfang Oktober 2003 bei der Buchhandlung Lehmanns in der Ladenpassage der MHH und im Internet unter www.mhh-ball.de

MHH-Hochschulrat nimmt seine Arbeit auf

Sieben Mitglieder kamen erstmals zusammen

(dr) Der neue Hochschulrat der mhh hat sich am 24. Juli 2003 konstituiert. Nach dem aktuellen Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) muss jede Hochschule in staatlicher Trägerschaft ein solches Gremium einrichten. Die Aufgaben: Der Hochschulrat soll das Präsidium und den Senat beraten. Gleichzeitig nimmt er Stellung zu den Entwicklungs- und

Wirtschaftsplänen und ist gemeinsam mit dem Senat und anderen Gremien an der Findungskommission beteiligt, die die Mitglieder des Präsidiums vorschlägt. Dem Hochschulrat gehören sieben stimmberechtigte Mitglieder an. Vorsitzender ist Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig, stellvertretender Vorsitzender ist Professor Dr. Georg Friedrich Melchers.

Die Mitglieder des MHH-Hochschulrates



Experten beraten die MHH: (von links) Diplom-Kaufmann Traudl Herrhausen, Professor Dr. Georg Friedrich Melchers, Diplom-Volkswirtin Irmtraud Gürkan, Professor Dr. Manfred-Carl Schinkel, Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig, Professorin Dr. Dr. Hannelore Ehrenreich, Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann

Professor Dr. med. Dieter Bitter-Suermann (65) hat die MHH als Wissenschaftler, Hochschullehrer und als ehemaliger Abteilungsdirektor der Medizinischen Mikrobiologie (1986 bis März 2003), als Ärztlicher Direktor der Hochschule von 1993 bis 1997 und als Sprecher und Mitglied mehrerer Sonderforschungsbereiche geprägt. Seit 1998 ist er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des Robert-Koch-Institutes in Berlin. Im Jahr 1984 erhielt er den Friedrich-Sasse-Preis von Berlin, 1987 den Heinz-Karger-Preis (Schweiz), 1990 den Aronson-Preis des Senats von Berlin und 1999 den Wilhelm-Hirte-Gedächtnispreis.

Professorin Dr. med. vet. Dr. med. Hannelore Ehrenreich (48): Die studierte Human- und Veterinärmedizinerin lehrt an der Universität Göttingen in den Fächern Neurologie und Psychiatrie. Außerdem leitet sie eine Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen und hat die Schwerpunkte Alkoholismus (Behandlung und Regeneration nach Abstinenz), Gehirnerkrankungen (Sauerstoffmangel/Ischämie, Neurotrauma) sowie die Regulation von vasoaktiven Faktoren im zentralen Nervensystem.

Diplom-Volkswirtin Irmtraud Gürkan (50) absolvierte ihr Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen. Von 1979 bis 2002 arbeitete sie am Universitätsklinikum Frankfurt, war dort ab 1984 stellvertretende Verwaltungsdirektorin, ab 1990 Verwaltungsdirektorin und ab 2001 kaufmännische Direktorin. 2003 wechselte sie in gleicher Funktion zum Universitätsklinikum Heidelberg. Bis vor kurzem war sie Mitglied im Vorstand des Verbandes der Universitätsklinik. Sie ist Stiftungsratsmitglied der Deutschen Stiftung Organtransplantation und setzt sich für eine gute Balance zwischen Krankenversorgung, Forschung und Lehre ein.

Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig (65), ehemaliger Vorstandsvorsitzender der E.ON Energie AG München. Nach seinem Maschinenbau-Studium (1958 bis 1964) an der Universität Hannover und der Technischen Universität Berlin promovierte er im französischen Grenoble und arbeitete anschließend bei verschiedenen Firmen mit Schwerpunkt Kernforschung und Energiewirtschaft. Im Juli 2000 nahm er das Amt des Vorstandsvorsitzenden der E.ON Energie AG an, das er bis Mai 2003 inne hatte.

Frau Diplom-Kaufmann Traudl Herrhausen (60): Die gebürtige Österreicherin studierte von 1961 bis 1966 an der Hochschule für Welthandel in Wien, wo sie mit der Prüfung zum Diplom-Kaufmann abschloss. Nach erster beruflicher Tätigkeit absolvierte sie das Studium der Medizin (1971 bis 1980) in Innsbruck und Düsseldorf und arbeitete von 1986 bis 1987 als Ärztin am Universitätsklinikum Frankfurt. 1991 ging sie in die Politik und war von 1991 bis April 2003 Mitglied des Landtages Hessen. Sie ist die Witwe von Dr. Alfred Herrhausen, dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank.

Professor Dr. rer. nat. Georg Friedrich Melchers (66) studierte an der Universität Köln die Fächer Chemie und Genetik, promovierte dort 1964 und habilitierte sich 1971 an der Universität Freiburg im Breisgau. Heute lehrt er an der Universität Basel das Fach Zellbiologie. Er war langjähriger Direktor des Basel Instituts für Immunologie, ist außerdem Hochschulrat der Baseler Universität und auswärtiges wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie in Berlin. Er ist unter anderem Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, Ehrendoktor der Universität Erlangen-Nürnberg und erhielt im Jahr 2002 den Emil-von-Behring-Preis für seine Verdienste in der Stammzellforschung.

Professor Dr. jur. Manfred-Carl Schinkel (68), ehemaliger Präsident des Niedersächsischen Obergerichtshofes in Lüneburg, jetzt Präsident des Niedersächsischen Staatsgerichtshofes Bückeburg. Er gehört als Honorarprofessor der Universität Lüneburg an und ist in besonderem Maße als Mitverfasser des »Gesamtkommentars des öffentlichen Dienstrechts« und als Mitglied des Redaktionsbeirats der »Niedersächsischen Verwaltungsblätter« im allgemeinen Verwaltungsrecht und im Verfassungsrecht ausgewiesen.

Kontakt:

Almuth Plumeier

Telefon: (0511) 532-6005

E-Mail: Plumeier.Almuth@mh-hannover.de

Glücksfall Stiftung

Waltraud und Burghard Meyer spenden 500.000 Euro für die Hepatitis-Forschung in der mhh

(ina) Die mhh ist um eine Stiftung reicher geworden. Als »großen Glücksfall« bezeichnete mhh-Präsident Professor Dr. Horst v. der Hardt das Engagement von Waltraud und Burghard Meyer aus Alfeld. 500.000 Euro stellt das Unternehmerehepaar im Ruhestand der Hepatitis-Forschung zur Verfügung. »Es ist eine Spende aus Dankbarkeit«, unterstrich Burghard Meyer bei der Präsentation der neuen Stiftung am 11. Juni 2003. Seine Frau Waltraud ist seit sieben Jahren regelmäßig wegen einer Hepatitis-C-Erkrankung bei Professor Dr. Michael P. Manns, Direktor der Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, in Behandlung: Während einer Blutübertragung hatte sie sich mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert. »Mit dieser Stiftung möchten wir einen kleinen Beitrag leisten, Sie in Ihrer Arbeit zu unterstützen«, sagte Burghard Meyer.

Professor Manns freute sich besonders über die Finanzspritze für die Forschung, da es in Deutschland eher üblich sei, die Kunst zu protegieren: »Sie unterstützen damit eine andere Form des Kulturschaffens«, wandte er sich an Burghard Meyer. Von den Zinsen der Stiftungseinlage können laufende Kosten im Forschungsbereich gedeckt werden, unter anderem für die Ausstattung des neuen S2-Labors im Forschungszentrum der mhh auf dem Gelände des Klinikums Hannover Oststadt.

Professor Manns gehört dem Stiftungsvorstand an, gleichzeitig ist er Initiator des Kompetenznetzes Hepatitis. In der mhh ist die zentrale Geschäftsstelle (central business unit) des nationalen Kompetenznetzes Hepatitis angesiedelt. Hier beschäftigen sich sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich mit der Koordination von Therapiemöglichkeiten dieser Krankheit und fördern den bundesweiten Wissensaustausch zwischen Forschern und niedergelassenen Ärzten.

Ziel der Stiftung ist es, eine verbesserte Therapie von Hepatitis-C-Infizierten zu erreichen: »Bislang gibt es noch keine Impfung dagegen«, berichtete Professor Manns. Wichtig sei auch, die Erkrankung frühzeitig zu erkennen. Eine bundesweite, in der mhh initiierte Studie hat nachgewiesen, dass bei einer raschen Behandlung 90 Prozent der Fälle nicht ins chronische Stadium übergehen. Das Problem dabei: Drei Viertel aller Betroffenen bemerken die Infektion im akuten Stadium nicht.



Fördern Forschung: Professor Dr. Michael P. Manns und Burghard Meyer

Professor Manns verspricht sich viel von der neuen Stiftung, da die Förderung in ein gut funktionierendes Gesamtkonzept eingebettet ist: »Ich verspreche Ihnen, dass diese Saat Früchte trägt.« Langfristig plant er die Einrichtung einer deutschen Leberstiftung.

Stichwort Hepatitis C

Weltweit sterben mehr Menschen an den Folgen einer Hepatitis-Infektion als an Aids. Das Virus Hepatitis C ist eines der Hauptverursacher von Lebererkrankungen, die häufig auch Auslöser für Leberkrebs sind. In Deutschland sind 600.000 Menschen mit dem Virus infiziert. Gegen Hepatitis C gibt es noch keine Impfung. Bei Patienten mit chronischer Hepatitis C helfen heute Medikamente in der Hälfte der Fälle. Bei den restlichen 50 Prozent schreitet die Zerstörung von Leberzellen weiter voran. Für diese Menschen bleibt als letzte Möglichkeit die Organtransplantation. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kompetenznetz-hepatitis.de

Tag der Organspende in der MHH

Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen wirbt für mehr Hilfsbereitschaft



Ein Herz für Kinder: Dr. Ursula von der Leyen unterhält sich mit der Transplantationspatientin Yasemin Öztürk

Täglich sterben drei Menschen in Deutschland, weil sie nicht rechtzeitig ein Spenderorgan erhalten. Rund 12.000 Kranke warten bundesweit auf eine neue Niere, ein Herz, eine Lunge oder eine Leber. »Leider hat sich in den vergangenen Jahren die Spendebereitschaft in Deutschland stetig verringert«, sagt Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der mhh-Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie und Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Die Zahlen sind alarmierend: Nierenspenden sind im vergangenen Jahr um etwa vier Prozent zurückgegangen, Herzspenden um rund sieben Prozent.

Um dem Rückgang entgegenzuwirken, hatte die DSO gemeinsam mit dem Landesverband Nierenkranker, Dialysepatienten und Transplantierte Niedersachsen für den 7. Juni 2003 zum 21. Tag der Organspende in die mhh eingeladen. Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen nahm dies zum Anlass, am 5. Juni 2003 ein neues Infoblatt im Hörsaal H der mhh vorzustellen. Das Faltblatt soll mithelfen, die Spendebereitschaft der Deutschen zu erhöhen. Nach der Präsentation sprach die Ministerin mit Ärztinnen, Ärzten, Pflegekräften und Patienten nach einer Organtransplantation. Dabei betonte Professor Haverich den Spitzenplatz der mhh bei Transplantationen: Im Jahr 2002 haben Ärzte hier die Rekordzahl von 444 transplantierten Organen erreicht. Professor Dr. Jürgen Klempnauer, Direktor der mhh-Abteilung

Viszeral- und Transplantationschirurgie, stellte einen 17-jährigen Patienten vor, dem erfolgreich eine neue Leber verpflanzt wurde. Gleichzeitig warnte er vor den Folgen einer Etatkürzung im Gesundheitswesen: »Organtransplantationen dürfen keinem Sparzwang zum Opfer fallen.« Professor Dr. Gundolf Gubernatis, Geschäftsführender Arzt der DSO Region Nord, ergänzte: »Wir Ärzte haben eine Verantwortung gegenüber den schwerkranken Patienten.« Professor Dr. Michael P. Manns, Direktor der mhh-Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, betonte, dass die Vor- und Nachsorge der Patienten überlebenswichtig sei. Auch er lehnte Kosteneinsparungen auf diesem Gebiet ab.

Der bundesweite Tag der Organspende fand am Sonnabend, 7. Juni 2003, statt. Ab 12 Uhr hatte der Landesverband Nierenkranker, Dialysepatienten und Transplantierte Niedersachsen Infostände in der Ladenpassage im Zentral-Klinikum der mhh aufgebaut. Dessen Vorsitzender Alfred Börgerding und weitere Betroffene sowie Ärzte der mhh gaben Auskunft zum Thema Dialyse, Organspende und Transplantationen. Die Besucher konnten sich bis 17 Uhr informieren, zudem gab es ab 15 Uhr eine ökumenische Feierstunde im Andachtsraum der mhh. Etwa 40 Gäste erfreuten sich am Klavierkonzert von Musikstudentin Ilona Krassenbaum.

Christian Möller

Stichwort Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)

Die DSO wurde am 7. Oktober 1984 vom Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation (KfH) in Neu-Isenburg gegründet. Sie ist die bundesweite Koordinierungsstelle für Organspende, unterstützt Krankenhäuser und Transplantationszentren im Organspendeprozess und stimmt die Zusammenarbeit von der Organspende-Meldung über die Organentnahme bis zur Übertragung ab. Weitere Informationen zum Thema sowie einen Organspendeausweis zum Herunterladen gibt es im Internet unter www.dso.de.

Ein Abend für Genießer

MHH beging 2. Alumnifest mit rund 100 Gästen

(as) Der Festvortrag eines prominenten Politikers, das spanische Buffet, Livemusik und viele interessante Gespräche – das alles bot das 2. Alumnifest der mhh am 23. Mai 2003. Der Verein mhh-Alumni e.V. hatte eingeladen und rund 100 Gäste waren in das festlich geschmückte klinische Lehrgebäude gekommen.

Den Auftakt im Hörsaal F gab das Kammerorchester der mhh mit Mozarts kleiner »Nachtmusik«. mhh-Präsident Professor Dr. Horst v. der Hardt begrüßte die Gäste und beleuchtete die aktuelle Entwicklung der Hochschule. Als Festredner kam Professor Dr. Peter Glotz. Der ehemalige SPD-Bundesgeschäftsführer und jetzige Direktor des Instituts für Medien- und Kommunikationsmanagement der Universität St. Gallen, Schweiz, hielt einen Vortrag über »Die Universität im digitalen Zeitalter«. Er schilderte gestenreich und pointiert seine Position, wie sich Hochschulen den veränderten Rahmenbedingungen im Zeitalter des »digitalen Kapitalismus« anpassen sollten. Die Hochschulen benötigten Profile, um dann für Studierende maßgeschneiderte Angebote von international renommierten Hochschullehrern machen zu können. Die Chance liege im Losbinden der Hochschulen, im Überlebenskampf auf hoher See: »Man muss die Boote aus dem Hafen scheuchen und riskieren, dass ein paar absaufen. Die meisten werden seetüchtig werden und einige können ums Blaue Band antreten.« In diesem Sinne wünschte er der mhh noch »alles Gute für die Zukunft.«

Nach dem verbalen »Schmankerl« folgten weitere Genüsse am Buffet, das die mhh-Küche diesmal spanisch vorlegte. Ein weiteres Highlight: Die Gruppe »Tierra« verstärkte mit gekanntem Flamenco und andalusischer Gitarrenmusik die südländische Stimmung. In Gesprächen mit anderen Alumnis ließen die Ehemaligen schließlich ihr zweites Fest ausklingen.

Jubiläum: Vor 25 Jahren machten sie ihr Examen
Spanisch: Gitarrenmusik und Flamenco bot die Gruppe »Tierra«



Kurzmeldungen

MHH-Blutspendedienst lädt ein zum Sommerfest

(ina) Der Blutspendedienst der MHH lädt für Sonntag, 24. August 2003, zum Sommerfest und zum Tag der offenen Tür von 11 bis 17 Uhr in die Hochschule, auf den Parkplatz vor dem klinischen Lehrgebäude J1, ein. Der Eintritt ist frei. Wahrsagerin Sylvie Kollin legt die Karten für die Zukunft, Radio 21-Moderator Andreas Kuhnt sorgt für Musik und Stimmung, für Kinder gibt es unter anderem Ponyreiten und einen Luftballon-Weitflugwettbewerb. Weiterhin organisieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Transfusionsmedizin Führungen für Interessierte. Der Erlös des Festes geht an das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR).

Secondhand-Basar der MHH-Kita

(ina) Die MHH-Kita lädt für Sonnabend, 30. August 2003, zu ihrem zweiten Secondhand-Basar ein. In der Zeit von 10 bis 12 Uhr können Schnäppchenjäger die Krankenpflegeschule am Stadtfelddamm 66, Gebäude K18, besuchen. Dort gibt es unter anderem gebrauchte Kinderkleider und Spielzeug zu kaufen. Am Basar teilnehmen kann jeder, der fünf Euro Standgebühr, einen selbstgebackenen Kuchen und einen Tisch mitbringt. Damit die Eltern in Ruhe stöbern können, bieten die Erzieherinnen während des Basars eine kostenlose Kinderbetreuung an. Für Besucher, die mit dem Auto kommen, gibt es genügend kostenlose Parkplätze. Die Kita-Mitarbeiterinnen freuen sich bis zum 29. August 2003 über Spenden von gut erhaltener Kinderkleidung und von Spielzeug. Sie verkaufen diese Sachen zugunsten der Kita – der Erlös geht in die Umgestaltung des Kita-Außengeländes. Anmeldungen nimmt die Kita unter Telefon: (0511) 532-2688 oder E-Mail: Maserkopf.IIka@mh-hannover.de bis zum 22. August 2003 entgegen.

Korrekt

(ina) In der Juni-Ausgabe 2003 des MHH Infos stand, dass Dr. Marlena Robin-Winn als Frauenbeauftragte zurückgetreten sei. Richtig ist, dass ihre Amtszeit am 31. März 2003 abgelaufen war und sie für das Amt der kommissarisch beauftragten Frauenbeauftragten nicht mehr zur Verfügung stand.

Medicine meets Management – neuer Termin

(ina) Der Vortrag von Professor Dr. Volker Amelung zum Thema »Risk Management im Krankenhaus« in der Reihe »Medicine meets Management« findet nicht wie geplant am 4. September 2003 statt. Stattdessen laden die MHH und die Hannover School of Health Management (HSHM) ihre Zuhörerinnen und Zuhörer für Donnerstag, 2. Oktober 2003, 18 Uhr ein. Der Veranstaltungsort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.